

Reichspost.

Unabhängiges Tagblatt für das christliche Volk Oesterreich-Ungarns.

Schwerste Verluste der abermals erfolglos anstürmenden Italiener. Erbitterte, für die Verbündeten erfolgreiche Kämpfe in den Karpathen.

Die Tagesberichte der Generalstäbe.

Amlich wird verlautbart: Wien, 16. August. „16. August 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Im Raume des Capul bauten die verbündeten Truppen ihre Erfolge durch Erkämpfung der Höhe Stara Wipezhna aus. Die Kämpfe in diesem Gebiete sind überaus erbittert. Bei Horozanka, westlich von Monasterzhska wiesen österreich-ungarische Truppen abermals heftige russische Angriffe ab; an dieser Stelle, an der es dem Feinde gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch einen Gegenstoß geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls von Hindenburg: Abteilungen der polnischen Legion stießen südlich von Sulawize am Etchob vor. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe auf unsere Höhenstellungen südlich der Linie Salsano-Bertolba und bei Spacchiarella. Fast überall konnte der Austurm schon durch Feuer abgewiesen werden; an einzelnen Stellen aber, wo es den Italienern gelang, in unseren vordersten Gräben Fuß zu fassen, waren sie durch Gegenangriff bald hinausgeworfen. So blieben wieder alle Stellungen fest in Händen unserer Truppen, die dem Feinde schwerste Verluste beibrachten und 480 Gefangene, darunter 1 Oberleutnant und 7 andere Offiziere, 6 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer abnahmen. Das Feldjägerbataillon Nr. 2 und Abteilungen der Infanterieregimenter 24 und 48 verdienten sich in diesen Kämpfen besonderes Lob. Bei Sagora scheiterte ein Vorstoß einiger Kompanien an den Hindernissen unserer Stellung.

An der Dolomitenfront schlug die Besatzung unserer Aufstellung einen Angriff im Handgemenge ab. Gegen den Abschnitt Monte Zebio-Monte Zinterotto gingen nach lebhaftem Artillerie- und Minenwerferfeuer schwächere feindliche Abteilungen vor, die leicht abgewiesen wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Sfer, FML.

Das Wollfische Bureau meldet: „Großes Hauptquartier, den 16. August 1916. Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern war die Besetztbarkeit an der Front südöstlich von Armentières und im Artois lebhaft. In der Gegend von Pozieres setzten die Engländer ihre

erfolglosen Angriffe bis zum gestrigen Morgen fort. Tagsüber unternahm ihre Infanterie nichts. Ein nächstlicher Angriff ist nördlich von Ovillers gescheitert.

Bei Moulin-sous-Touvent (Widnegebiet) lebte das beiderseitige Feuer im Zusammenhange mit einem erfolglosen Gasangriff vorübergehend auf. — Defilich von Reims wurden stärkere feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Defilicher Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront vom Meere bis in die Gegend nördlich des Dnjeper keine besonderen Ereignisse. Abteilungen der polnischen Legion machten in der Gegend von Sulawize einen kurzen erfolgreichen Vorstoß. Deutsche Kommandos hoben südlich von Ristew russische Vorposten auf und brachten 1 Offizier, 163 Mann gefangen ein.

Nördlich des Dnjeper haben die Russen nach den blutigen Schläppen vom 14. August gestern nur vereinzelt und mit schwachen Kräften ohne jedes Ergebnis angegriffen. In den Karpathen setzten sich unsere Truppen in Besitz der Höhe Stara Wipezhna und nördlich von Capul.

Balkankriegsschauplatz.

Südlich des Doiransees wurde ein Angriffsergebnis einiger französischer Bataillone leicht durch Feuer abgewehrt.

Oberste Heeresleitung.

Erfolgreicher Fiegerangriff auf Balona. — Mißglückter Angriff auf Trieste, neue Erfolge Banfields.

Amlich wird verlautbart: „Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 14. auf den 15. vollführte ein Seeflugzeuggeschwader einen Angriff gegen Balona. Es wurden Vortreffer in einer Küstenbatterie, im Barackenlager, in einem Lagerhaus und auf einem Schiffe erzielt, zahlreiche Brände erzeugt. Trotz heftiger Abwehr sind alle Flugzeuge unversehrt eingerückt.

Am 14. d. vormittags haben 7 feindliche Seeflugzeuge, größtenteils französische, unter Schutz von drei französischen Kampffliegern und gedeckt durch feindliche Torpedoeinheiten und Motorboote, welche sich in hoher See hielten, Trieste angegriffen. Eigene Flugzeuge flogen zur Bekämpfung auf. Einenschiiffleutnant Banfield zwang im Luftkampf ein feindliches Flugzeug zum Niederegehen mitten im Golfe; dessen Insassen dürstet verwundet sein. Er verfolgte sodann ein zweites und brachte es im Luftkampf zum jähen Absturz bei Miramare. Die Insassen fanden dabei den Tod. Das ganz zertrümmerte Flugzeug „Eba 308“ wurde von uns eingeschleift.

Die feindlichen Fieger warfen mehrere Bomben über dem Hafen ab, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Soweit bekannt, wurden zwei Personen getötet, eine schwer, eine leicht verwundet. Flottenkommando.

Schicksalsstunden Rumäniens.

Wien, am 16. August.

Alles zeigt an, daß Rumänien an der Wende seiner Geschichte steht. Rußland drängt den Donaustaat zur Entscheidung, es begehrt den Durchzug gegen Siebenbürgen und in die Dobrudscha in der deutlichen Absicht, damit die Neutralität Rumäniens aus der Welt zu schaffen. Unfähig den aktiven, aus eigenem Entschluß erfolgenden Anschluß Rumäniens an den Biververband zu erzielen, aber darauf bauend, daß Rumänien seine Neutralität mit den Waffen nicht verteidigen werde, sucht die russische Diplomatie durch die gewaltsame Schaffung von Tatsachen das Königreich in den Krieg zu führen. Aber so ernst und bedeutungsvoll für Rumänien diese Stunden sind, so scheinen der Biververband und seine Bukarester intimsten Anhänger das Spiel noch nicht gewonnen zu haben, weil sie noch zuviel der künstlichen Mittel anwenden, um die öffentliche Stimmung Rumäniens für sich zu meistern, und leidenschaftliche Anstrengungen machen, die zwecklos wären, wenn ihr Wille sich schon an Ziele fände.

König Ferdinand hat in den letzten Tagen zuerst Filipescu, den stärksten Wortführer einer Kriegspolitik an der Seite des Biververbandes, gleich darauf den konservativen Parteiführer Majorescu und zuletzt Peter Carp, das Haupt der Konservativen und der Freunde einer aktiven Rolle Rumäniens im Verbands der Mittelmächte, empfangen. So lange Carp, der weise Nestor unter den Staatsmännern des Königreiches, noch seine Stimme geltend zu machen vermag, ist noch keine unumstößliche Tatsache zu Gunsten Auslands vorhanden: erst wenn ein Carp, der treue Berater und Warner, abgetan ist, triumphiert das Unglück Rumäniens.

Die Tatsachen werden deutlicher an den Persönlichkeiten, die jetzt als die Pole Rumäniens erscheinen. Die Stärke des Biververbandes in Rumänien ist nicht die Güte seiner Sache und die Trefflichkeit seiner Argumente — es gibt nichts, das die panlawistische Gefahr, den vernichtungsdrohenden Marsch Rußlands nach den Dardanellen für Rumänien beschönigen könnte — sondern die Parteigängerschaft Filipescus, dieses eigenartigen Charakters und Politikers, der unter den Biververbandsanhängern Rumäniens ein weißer Hase ist. Nicu Filipescu war zur Zeit des Balkankrieges im Ministerium Titu Majorescu Ackerbauminister und hatte früher zu jeder Zeit, ob er nun im Räte der Krone saß oder unbeamtet wirkte, in der konservativen Partei ein gewichtiges Wort, wenn auch seine derbe Oratorik selbst bei seinen engeren Parteifreunden nicht immer ungeteilten Beifall fand. Er ist zum Unterschied von manchen in seiner Nähe unbestechlich, eine tüchtige Arbeitskraft und wußte für die Durchführung der ihm vorschwebenden Ziele stets Härte und Energie aufzubringen. Der alte Neke Carp, sein selbster Führer, schätzte ihn seiner vielen wirklich trefflichen Eigenschaften wegen, und als sein Nachfolger in der Führung der Partei kamen noch vor vier Jahren nur Filipescu und Marghiloman in Betracht. Aber letzterer stand dem Herzen des großen Staatsmannes näher. Er wußte doch aus eigener Erfahrung, daß der weltmännische Diplomat Marghiloman im gegebenen Augenblick durch seine Geschicklichkeit sowie durch sein abgerundetes Wesen mehr erreichen

